

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
 Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
 60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
 lich Bestellgeld. ♦ ♦ Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
 Teleg.-Adr.: Kreisblatt Fulda. ♦ Fernsprecher Nr. 85.
 Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
 Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
 Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
 nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
 Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
 Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 84.

46. Jahrgang.

Samstag den 11. April

46. Jahrgang.

1914.

Zweites Blatt.

Amtliches. Verzeichnis

der in der Zeit vom 1. März 1914 bis einschließlich 31.
 März 1914 erteilten Jagdscheine.

| Rangfolge Nr. | Beginn der Gültigkeit | Der Jagdschein-Inhaber Name, Stand und Wohnort |
|------------------------------|-----------------------------|---|
| a) Jahresjagdscheine. | | |
| 336 | 1. 3. 1914 | Heinrich, Lehrer Rüs |
| 337 | 18. 3. " | Hartmann Werner, Apotheker, Fulda |
| 338 | 23. 3. " | Oswald Joseph, Königl. Bauassistent, |
| 339 | 30. 3. " | Röllner II Wilh., Kaufmann, Lauterbach |
| 340 | 31. 3. " | Tölle, Dr., prakt. Arzt, Nrieden. |

Wird veröffentlicht.

Fulda, den 6. April 1914.

Der Landrat: Frhr. v. Doernberg.

Der Losungsschein.

Die vielen Anfragen, die alljährlich nach Beendigung
 des Musterungsgeschäfts, wegen der „geheimnisvollen“
 Zeichen auf dem Losungsschein an uns gerichtet werden,
 veranlassen uns, nachstehend eine Uebersicht über die Be-
 deutung dieser Buchstaben und Ziffern zu geben, unter
 deren Zuhilfenahme jedermann selbst des Rätsels Lösung
 finden kann. Abgesehen von den Ziffern über Körper-
 gröÙe und Gewicht, die ja ohne weiteres verständlich sind,
 sind es die Buchstaben A, B, Z, L und U, hinter denen
 sich dann noch eine Ziffer befindet. Es bedeutet 1 A das
 Vorhandensein geringer körperlicher Fehler und Gebrechen,
 die aber die Fähigkeit zum Waffendienst nicht ausschließen.
 Ist jemand mit körperlichen Gebrechen oder Fehlern
 behaftet, die wohl von dem aktiven Waffendienst ausschließen,
 aber den aktiven Dienst ohne Waffen (z. B. als
 Krankenträger oder Ökonomiehandwerker) oder den Dienst
 als Ersatzreserveist möglich machen, so erhält er das Zeichen
 1 B. Militärfähige, die Krankheiten und Gebrechen
 haben, die beseitigt oder derart vermindert werden können,
 daß die gänzliche oder teilweise Tauglichkeit eintritt, wer-
 den als „zeitig unbrauchbar“ mit 1 Z bezeichnet. Wer mit

Krankheiten oder Gebrechen behaftet ist, die den Dienst
 im stehenden Heere ebenso wie bei der Ersatzreserve aus-
 schließen, aber die Tauglichkeit zum Landsturm vorhanden
 sein lassen, erhält das Zeichen 1 L und gilt als „dauernd
 untauglich“. Als „ausgemustert“ ist der mit dem Buch-
 staben 1 U Bedachte zu betrachten. Seine Krankheiten und
 Gebrechen machen sowohl zum Dienste im stehenden Heere
 und in der Ersatzreserve als auch für den Landsturm un-
 tauglich.

Die hier angeführten Buchstaben stellen die Anlagen
 zur Heeresordnung dar, in deren Rubriken dann die
 Krankheiten der einzelnen Organe des menschlichen Kör-
 pers angegeben sind. Im ganzen sind 78 Nummern vor-
 handen, von denen wir die hauptsächlichsten hier wieder-
 geben: 1. allgemeine Körperschwäche, Blutarmut, Abge-
 stumpftheit oder Mißgestaltung, 2. Fettleibigkeit, 3. Haut-
 erkrankungen (chronische), auch Hautläsionen, 4. Drüsen,
 5. Geschwülste, Auswüchse, 7. Narben, 8. Muskeln, 9. Blut
 und blutbereitende Organe, 10. Blutkrankung, 13. Gesicht,
 14. Gelenkrheumatismus, 18. Nervenleiden (chronische),
 19. Schädelbildung, 20.—29. Augen, 30.—32. Ohren (31.
 Schwerhörigkeit), 33.—34. Nase, 35.—38. Mund, Zunge,
 Rachen, 39. Zähne, 40. Stottern, 41. Kröpf, 42. Chronische
 Heiserkeit, 45. Krankhafte Veränderung der Wirbelsäule,
 46. Brust, Brustkorb, 47. und 48. Brustkrankheiten, 49.
 Herz, 51. Bruch, 52. Unterleibsleiden, 53. Blutadernknoten
 (Hämorrhoiden), 54.—58. Darm- und Geschlechtsleiden,
 59. Beeinträchtigung der Gebrauchsfähigkeit eines gröÙe-
 ren Gliedes, 62. Gelenke, 63.—64. Arme, 65. Verwachsene
 Finger, 66. Verlust eines Fingers, 67.—71. Finger- oder
 Handfehler, 72. Verkürztes Bein, 73. Krampfadernflechte,
 74. Narben von Unterschenkelgeschwüren, 75. Blatfuß,
 76.—77. Zehenverstümmelung, 78. Zehenüberzahl.

Hat z. B. ein Militärfähiger auf seinem Losungss-
 schein stehen: 1 Z 49, so kann er auf Grund obiger Zusam-
 menstellung leicht ermitteln, daß er ein Herzleiden hat,
 das jedoch beseitigt oder derartig vermindert werden kann,
 daß gänzliche oder teilweise Tauglichkeit eintritt.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 8. April. Die Eröffnung des Konkurses über
 die Berliner Warenhausfirma B. Wertheim wird viel-
 fach bedauert, da nur eine ganz geringe Dividende wird
 verteilt werden können. Im Vergleichswege hätten die
 Gläubiger noch mehr von ihrem Gelde retten können.
 Man sieht, wie überaus traurig die finanzielle Lage
 Wertheims gewesen ist. Auffällig an der Wertheimaffäre
 ist besonders, daß dem ungenügend fundierten Geschäft
 von Banken bedeutende Kredite eröffnet wurden.

Berlin, 10. April. Zur „Wertheim-Platte“ und ihren
 Gründen schreibt das „V. Z.“: „Der jedenfalls vereinzelt da-
 stehende Mißerfolg der Warenhausidee ist in erster Linie durch
 die verfehlte Einkaufspraxis bei B. Wertheim verschuldet
 worden. Es wurde viel zu teuer eingekauft. Ferner fragt
 sich namentlich, ob nicht beim Betrieb des Unternehmens
 Summen verloren gegangen sind, die zwar dem Geschäft nicht
 direkt entzogen wurden, aber in Form von Zwischenverdien-
 sten, Provisionen und dergl. in unzugängliche Taschen geflo-
 sen sind.“

Berlin, 10. April. Wegen des irreführenden Plakats
 „Schmerzlos und Schmerzmittel“ war ein Berliner
 Dentist angeklagt. Er versuchte die Ausrede, er habe nicht
 „schmerzlos“, sondern „schmerzmittelnd“ gemeint. Der Ge-
 richtshof belehrte ihn jedoch, daß nicht das, was er gemeint,
 sondern das, was das Publikum verstanden habe, maßgebend
 sei, und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe.

Berlin, 8. April. Der alte Streit um „Frau oder
 Fräulein“ wird zurzeit wieder einmal ausgefochten, dies-
 mal bei den Schauspielerinnen. Wie die Umfrage der
 „Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger“ ergeben
 hat, sind die Ansichten unter den Bühnendamen geteilt.
 Viele treten für die allgemeine Bezeichnung „Frau“ auch
 für die nichtverheiratete Dame ein, die meisten jedoch ge-
 ben der Anrede „Fräulein“ den Vorzug.

Halle, 8. April. Ein großes Licht auf die recht trau-
 rigen Verhältnisse unter den herumziehenden Schauspie-
 lern, die durchaus nicht immer „Schmierkomödianten“
 sind, wirft ein Vorfall, der aus Halle a. S. gemeldet
 wird. Danach hat sich der Regisseur Eduard Kauski, der
 der seit einigen Wochen in Plauen bair. i. Th. gastieren-
 den Behelfs-Theatertruppe angehörte, erkängt, weil die
 Einnahmen der Theatergesellschaft zu schlecht waren.
 Dabei hatte Kauski in früheren Jahren als Charakter-
 darsteller in Deutschland große Erfolge.

Warschau, 10. April. Eine neue Verteidigung Deut-
 schlands durch Rußland! In Warschau wurden den 53 pol-
 nischen Studenten, die aus Anlaß der bekannten Ausrei-
 tung der Berliner Polen in der Sankt Paulusstraße vor dem
 deutschen Konsulat in Warschau lärmende Kundgebungen ver-
 anstalteten und das Konsulatsgebäude beschlagnahmten, auf
 dem Gnadenwege die Strafen erlassen. Diese Beugung
 muß natürlich in Deutschland böses Blut machen. Umso-
 mehr, als im Falle des unschuldig in Köln unter Diebstahls-
 verdacht verhafteten russischen Offiziers die deutschen Behör-
 den der russischen Regierung weitgehendste Genugtuung
 gaben, sobald Klagen laut wurden, Deutschland vergebte sich
 etwas durch diese allzu entgegenkommende Mäßigkeit.

London, 10. April. Bei den Seilwindelein sich der eng-
 lische Dampfer „British Isles“ mit einem französischen
 Dreimakter, dessen Namen noch nicht festgelegt werden konnte,
 zusammen. Noch ehe dem sinkenden Schiff Hilfe gebracht
 werden konnte, war es bereits in den Wellen verschwunden.
 Die gesamte Besatzung ist ertrunken.

Paris, 10. April. Das Kriegsministerium gibt bekannt,
 daß ein Majorhauptmann und ein Korporal, die am 5. April
 von Casablanca nach Alg abgefahren waren, infolge eines
 Unfalles auf freiem Meere tonnen mußten. Ihre Leichen wur-

Kleines Feuilleton.

Wie der Osterhase das Eierlegen lernte.

Von Dr. A. Lanid.

Was kann der Osterhase Eier legen?

Kindermärchen! und ähnliche Antworten erhält man
 auf die Frage, und wer pädagogisch veranlagt ist, sagt,
 man sollte die Kinder lieber aufklären, man sollte ihnen
 überhaupt nicht erst solche Dinge beibringen. Die Eier
 des Osterhasen werden zum Anstoß für die Erörterung
 großer Fragen über Kindererziehung, über moderne und
 veraltete Weltanschauung, es ist kein Ende abzusehen. Ge-
 wis, Aufklärung ist heute die Richtlinie, ihr soll man die
 Ehre geben. Aber es scheint mir, daß im Falle Osterhase
 und Osterei vielleicht weniger die Kinder als die Erwach-
 senen einer Aufklärung bedürfen.

Natürlich soll damit nicht gesagt sein, daß der Oster-
 hase wirklich Eier legt, das ist eine naturwissenschaftliche
 Unmöglichkeit. Aber es handelt sich bei den Ostereiern
 um alte Ueberlieferungen, über die die meisten Men-
 schen heute nichts mehr wissen, und diese Unwissenheit
 läßt sie so besorgt nach Aufklärung der Kinder über diese
 Märchen rufen. Wenn der Hase auch nicht in der Lage
 ist Eier zu legen, so stehen die beiden doch im die Oster-
 zeit in einem sehr nahen Verhältnis zu einander. Ostern
 ist die Zeit des neu erwachenden Lebens, das weiÙe Lo-
 sentuch des Winters ist von der Erde genommen, und
 überall blüht neues Leben auf. Ein Sinnbild des er-
 wachenden Lebens ist aber von jeher das Ei gewesen.
 Schon vor Jahrtausenden verehrten es die Völker des
 Orients, so die Perser, bei denen das Welt- und die Ent-
 stehung alles Lebens überhaupt in Zusammenhang ge-
 bracht wurde. Diese Bedeutung des Eies findet sich bei
 allen indo-germanischen Völkern wieder, kein Wunder al-
 so, daß sie sich symbolisch bis auf unsere Tage gehalten

hat, und kein Wunder, daß das Ei gerade als Sinnbild
 für Ostern, das Fest des erwachenden Lebens in der Na-
 tur gilt.

Bei den alten Germanen wurde das Fest der Früh-
 lings- und Nachtgleiche ebenfalls als Fest des widerer-
 wachenden Lebens gefeiert. An diesem Feste opferte man
 der Göttin der Fruchtbarkeit, der Ostara, und als Opfer-
 tiere fing man die Junghasen, die ersten Boten des neu-
 en Lebens aus dem Tierreiche. Aber auch das Ei war aus
 dem eben erwähnten Grunde der Ostara heilig. So sind
 schon in grauer germanischer Vorzeit Hase und Ei die
 beiden Symbole des Ostarafestes, und die Einführung
 des christlichen Osterfestes änderte daran nichts. Es be-
 stehen auch heute noch Osterhasen und Osterei als die
 beiden Sinnbilder des neu erwachenden Lebens neben-
 einander, nur daß man sie heute nicht mehr der Göttin
 Ostara opfert, sondern zum eigenen Genuß und zur Freu-
 de der Kinder beibehält. Leibhaftige Hasen sind bei un-
 sereu Jagdgesetzen um Ostern nicht mehr erhältlich, des-
 halb bildet man sie aus Backwerk, Zucker, Schokolade oder
 Marzipan nach. Die Eier werden bunt bemalt oder mit
 Sinnprüchen versehen, und damit die Jugend ihre Freu-
 de hat, werden sie versteckt. So stellte sich mit der Zeit
 bei unjeren Kleinen die Ansicht ein, der Osterhase habe
 die Eier gelegt, und eine harmlos denkende Zeit freute
 sich über diesen Einfall aus Kindermund. Der Sinn der
 alten Symbole ist aber fast ganz in Vergessenheit gera-
 ten, und man kann ruhig behaupten, daß alle die, die
 jetzt nach Aufklärung der Kinder rufen, selbst keine Ah-
 nung haben, welche Bewandnis es mit Osterhasen und
 Ostereiern eigentlich hat.

Ist es denn wirklich so ein großes Verbrechen, wenn
 die Kinder glauben, der Osterhase lege die Ostereier?
 Erst durch solche Märchen werden ja die Dinge des Alltags
 mit einem besonderen Glanze umgeben, erst durch sie

kennt die Poesie in das Leben. Eine Poesie, an der sich
 nicht nur die Kinder erfreuen, an der sich vielleicht noch
 in weit höherem Maße die Eltern erquicken. Es gibt
 vorläufig wichtigere Gebiete, auf denen sich die Aufklä-
 rung betätigen kann, lassen wir also uns und unsere Kin-
 dern das harmlose Vergnügen, vergessen wir in diesen
 Tagen die pädagogischen Grundsätze und lassen wir ruhig
 den Osterhasen weiter seine Eier legen. Wer aber be-
 fürchtet, daß er damit eine Sünde auf sein Haupt lade,
 der beobachte die Kinder beim Eiersuchen. Die glücklichen
 Augen der Kleinen werden seinen Sinn bald ändern,
 wenn nicht schon die Erinnerung an die eigene Kindheit
 ihn umzustimmen vermag.

Ein Osterstrauß.

Was Morgen ist Ostern. Da sollte ein frischer
 Strauß unjereu Tisch schmücken, keiner vom Gärtner und
 aus dem Gewächshaus — nein, einer, den wir uns selbst
 drauÙen holen wollen in der eben erst erwachenden
 Pflanzenwelt, einer, den wir uns von der Natur selbst
 zum Osterfest schenken lassen. Freilich — wir sind noch
 früh im Jahre! Zu große Erwartungen dürfen wir da
 nicht stellen! Aber nur einmal hinaus! Es wird sich
 schon etwas finden.

Wir lassen das Stäblein hinter uns und schlagen ein-
 nen Fahrweg ein, der uns in den Wald führen soll. Und
 sich! — da grüÙt uns schon etwas von den kahlen Hän-
 gen entgegen! Haselnußblüten sind's, zierliche, schlanke
 Gebilde, denen der Volksname „Bürstlein“ eigentlich
 nicht recht anstehen will. Wie leichte Lampions schwe-
 ben und schwankeu sie in der Luft und lassen sich vom
 Winde ordentlich mitnehmen. Aber das wollen sie ja ge-
 rade! Deshalb sind sie auch schon so bald gekommen,
 ehe eigene und fremde Blätter ihnen die freie Aussicht

den am nächsten Tage von Eingeborenen im Tale des Ued Burcarab gefunden. Man nimmt an, daß sie von herumreisenden Eingeborenen getötet wurden, während sie zu Fuß an dem nächsten Bogen zu gelangen suchten. Von ihren Flugzeugen war keine Spur zu finden.

Neuport, 10. April. Die Gesellschaft zur Belohnung von Lebensrettern hat dem Kapitän und dem ersten Offizier, sowie neun Mann der Besatzung des Dampfers „Scudly“ Medaillen für Tapferkeit bei der Rettung der Mannschaft des Dampfers „Volturno“ verliehen. 23 anderen Mitglieder der Besatzung des „Scudly“ werden die Medaillen verliehen werden.

Vermischte Nachrichten.

— Mitwirken der Geistlichen bei Feuerbestattungen. Unter Bezugnahme auf den Beschluß der letzten Gesamtsynode veröffentlicht das Königl. Konsistorium zu Cassel mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten eine allgemeine Anweisung über das Verhalten der Geistlichen bei Feuerbestattungen. In Uebereinstimmung mit der evangelischen Auffassung von der Bedeutung des kirchlichen Begräbnisses hält auch das Konsistorium daran fest, daß die Kirche alles zu vermeiden habe, was einer Gleichwertigkeit der Feuerbestattung mit der Erdbestattung oder einer Förderung der ersteren gleichkommt. Jedem Geistlichen ist gestattet, die amtliche Beteiligung an Trauerfeiern vor einer Feuerbestattung für seine Person zu versagen. Versagt der zuständige Geistliche seine Mitwirkung, so ist jeder Pfarrer der deutschen Landeskirche, der von den Angehörigen des Verstorbenen zur Mitwirkung gebeten wird und für seine Person keine Bedenken trägt, ermächtigt, die Amtshandlung vorzunehmen. Voraussetzungen jeder amtlichen Beteiligung ist, daß nicht ein Fall vorliegt, in welchem die Ablehnung des kirchlichen Begräbnisses aus kirchenrechtlichen Gründen geboten ist. Die kirchliche Trauerfeier kann im Hause, in der Friedhofskapelle oder in einem würdig ausgestatteten Räume der Verbrennungsanlage stattfinden. Sie beschränkt sich auf Schriftverlesung, Leichenrede, Gebet, Vaterunser und Segen, und kann mit Gesang begonnen und beendet werden. Die kirchliche Feier und damit das Mitwirken des Geistlichen endet vor dem Versenken der Leiche in den Feuerofen.

— Prinzessinnen, die ihren Glauben wechseln. In den letzten Tagen ist, aus bestimmter, im Interesse des religiösen Friedens nicht eben freundlich zu begründender Ursache, viel von dem Glaubenswechsel der verwitweten Landgräfin Anna von Hessen, geborene Prinzessin von Preußen, die Rede gewesen. Die Landgräfin, die einzige noch lebende Schwester des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, war 65 Jahre alt, als sie zur katholischen Kirche übertrat, und es sind gewiß nicht weltliche Gründe gewesen, die sie zu diesem ersten Schritt bewogen. Sie ist nicht die einzige preussische Prinzessin, die dem religiösen Bekenntnisse ihrer Vorfahren entsagt hat: die jetzige Königin Sophie von Griechenland, die 1889 dem damaligen Kronprinzen Konstantin vermählt worden war, Kaiser Wilhelm 2. vorjüngste Schwester, nahm zwei Jahre später den orthodoxen Glauben an. Daß Prinzessinnen in Folge ihrer Verheiratung den Glauben wechseln, ist immer noch, so bemerkt die R. G. C., eine nur allzuhäufige Erscheinung. Außer der Königin von England haben auch die Kaiserinmutter und die regierende Kaiserin von Rußland, sowie die Königinnen von Italien und von Spanien ihren anererbten Glauben zugunsten desjenigen ihres Gemahls abgelegt. In Rußland war, wenn eine deutsche Prinzessin zur Lebensgefährtin eines Großfürsten gewählt wurde, die Annahme der orthodoxen Religion geradezu Bedingung und manchmal wurde aus der protestantisch erzogenen Prinzessin eine sehr fromme Bekennerin des neuen Glaubens, wie es die Witwe des Großfürsten Sergius, geborene Prinzessin Elisabeth von Hessen und Schwester der Zarin, beweist, die als Nichte eines Kaisers barmherziger Schwestern bei Moskau lebt. Auch die Herzogin Maria von Mecklenburg wurde nach 34-jähriger Ehe mit dem Großfürsten Wladimir im Jahre

1908 orthodox. Und als des Zaren Nikolaus 2. Schwester, Großfürstin Olga, sich 1901 mit dem Herzog Peter von Oldenburg vermählte, trat er gleichzeitig zur orthodoxen Religion über. Die Herzogin Jutta von Mecklenburg entsagte am Tage vor ihrer Trauung mit dem Kronprinzen Danilo von Montenegro dem lutherischen Glauben, — und die Liste ließe sich noch reichlich verlängern, zumal wenn man sie auch auf die Vergangenheit ausdehnen wollte. Es ergibt sich aus ihr die nicht wegzuleugnende Tatsache, daß sich fast immer das protestantische Bekenntnis als das den römisch- oder griechisch-katholischen unterliegende erweist. Die Prinzessin Marie von Orleans wurde nach ihrer Heirat mit dem Prinzen Waldemar von Dänemark eine gute Dänin, aber dem katholischen Glauben blieb sie treu, und die goldene Kuppel der orthodoxen Kirche in Wiesbaden, die Kapellen in Stuttgart und Coburg erinnern daran, daß russische Großfürstinnen ihren angestammten Glauben mit sich nehmen — in ihre neue Heimat.

— Osterpaziergang. Zur richtigen Osterfeier gehört der Spaziergang; draußen die Auferstehung der Natur zu belauschen, ist eine köstliche Osterfreude. Der Osterpaziergang, den auch Goethe in seinem „Faust“ so herrlich schildert, ist ein historisches Erbstück, das sich von Generation zu Generation übertragen hat. Das Fest der Auferstehung, der siegreiche Ostertag, ruft uns aus der drückenden Enge der Häuser und Straßen in Gottes freie Natur. Zeugen zu sein des überall sich regenden Lebens und Sprichens, des Erwachens der Erde aus langem Winterchlaf, und steht die Natur auch noch nicht im prangenden Blütenhimmel, so nimmt sie gern gepugnete Menschen dafür, die dankbaren Sinnes sich erfreuen an dem frischen und lebendigen Sprossen und Sprießen, Keimen und Entfalten. Das Atmen draußen ist eine Lust. Diese herbe, köstliche Frische hat die Luft niemals mehr im Jahre, und die Sonnenwärme gießt, vorausgesetzt, daß das Wetter schön ist, ein wunderbares Wohlbehagen durch unsere Adern und Nerven. Wir wandern und wandern und empfinden keine Anstrengung, sondern nur den Genuß des kräftigen Ausschreitens auf Wegen, die von der Winterfeuchtigkeit fest und staublos sind. Mehr aber als unsere übrigen Sinne genießt das Auge. Zuerst taucht der Blick nur ziellos wie trunken ins Weite. Ein freier, klarer Horizont, das Auge muß sich erst daran gewöhnen. Nach diesem rein physischen Wohlgefühl des Sehens kommt das ästhetische. Mit Entzücken umfassen unsere Blicke die Landschaft. Überall sehen wir jene zarten, feinen Töne, die nur die ganz großen Künstler uns festhalten können, die Meister des Pinsels und des Wortes. Wie zart heben sich da der saftrotende Wald, das knospende Gebüsch von dem sahlen Grün des Rasens ab! Eine ganze Farbenskala entdeckt bald das nachspürende Auge in dem sahlen Gezweig. Hellgrün scheinen die knospenden Fliederstränder, rötlich schimmert das Geäst der Birke über dem zarten weiß des Stammes, tiefbraun sieht die Kastanie mit rötlich schwellenden, vom Saft lebenden Knospen, heller bräunlich glänzt die leise treibende Buche, an deren Zweige nach braunes Winterlaub hängt, silbrig-samtene Glanz haben die Weidenkätzchen, und die Eiche, die noch das volle Herbstlaub hält, bringt einen kräftigen Goldton hinein. Dazu das gesättigte Grün der Tannen und Kiefern und das kräftige Rot sahlen Buchweizens auf dem sahlen Wessengrund davor. Weht dann noch die Sonne zart goldene Lichter hinein, und lacht darüber das Blau des Aprilhimmels durch zarte weiße Wolkenbildungen hindurch, so gibt es Bilder von göttlichem Farbenreiz. Nicht minder reich ist das Leben oben in den Lüften. Das ist ein Schmetter von Finfen und Lerchen, und im Gebüsch flötet die Drossel ihre sanfte Melodie; auch das Surren der Holztauben läßt sich schon vernehmen. Und nicht müßig sind die kleinen Vögelchen, sie schleppen an Halmen und Reisern zum Nestbau, und in dem sahlen Gezweig läßt sich ihr Treiben so hübsch beobachten. Jetzt ist die Zeit, wo uns die Natur am weitherrlichsten den Einblick in

ihre Schöpferwerkstatt erlaubt, unsere Blicke haften überall am werdenden, und die kraftvolle Freude am Entstehen dringt durch unsere Augen ins Herz. Ein solcher Osterpaziergang macht uns innerlich reich und erweitert auch in uns neue Schaffenslust. Von der überquellenden Kraft um uns her strömt etwas auf uns über, auf wir fühlen uns als erdewachene Geschöpfe und feiern unsere Erneuerung.

Reklameteil.

— Goetheschule Offenbach. Der schön illustrierte Jahresbericht der Goetheschule (Privat-Real- und Handelsschule, verbunden mit Vorschule, mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst) in Offenbach am Main ist soeben erschienen. Die Anstalt blüht auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Der erste Teil des Berichtes enthält die Entwicklungsgeschichte. Nach der Statistik haben sich bis jetzt 693 Schüler den Berechtigungsschein erworben. Im letzten Schuljahre wurde die Anstalt von 358 Schülern besucht, die von 23 Lehrern unterrichtet wurden. 63 Untersekundaner bekanden das Examen. Dem mit der Schule verbundenen Alumnate gehörten 66 Jünger an. Die Hausaufgaben werden von allen Schülern unter Aufsicht der Lehrer in der Anstalt angefertigt.

— Orientfahrten. Die vier Orientfahrten Nr. 62 bis 65 beginnen am 30. April, 5. Juli, 29. Juli und 8. August in Genua und führen nach Neapel, Port Said, Sairo, Jassa, Jerusalem, Bethlehem, Jericho, zum Toten Meer, zum Jordan, nach Rabat, Samaria, Dschenin, an den See Genesareth, nach Damaskus, Haalbed, Beirut, Tripolis, Alexandria, Merfina, Tarsus, Hama, über den Taurus und durch Kleinasien via Konia nach Konstantinopel. Dauer 28 bez. 35 Tage. Kosten 1100 bzw. 1450 M. — Die Orientfahrten 1915 erfahren durch die Fertigstellung einiger Bahnstrecken und durch die Eröffnung einer neuen Dampferlinie eine wesentliche Verbesserung. Unter Ausschaltung der kleinen Röhndampfer und der Landung in Jassa wird die direkte Dampferverbindung mit Palästina-Syrien den Besuch dieser Länder bedeutend erleichtern und angenehmer gestalten. Das Programm 1915, welches auch eine Schilderung der neuen Reiseroute durch Syrien-Kleinasien unter Benennung der Stationen, der anstehenden und Bagdadbahn enthalten wird, erscheint nach Beendigung der vierien Kleinasienreise im Oktober 1914 und wird auf Verlangen kostenlos zugesandt. Durch Jul. Holtzhausen, Solingen.

— Der Verband für handwerkliche und sachgewerbliche Ausbildung der Frau hat seinen ein neues Flugblatt Nr. 12: „Berufstätigkeit und Fachschule“ veröffentlicht, das eine ausführliche Darstellung der Forderungen enthält, die an die Organisation solcher Schulen gestellt werden müssen, welche als ganzer oder teilweise Ersatz der praktischen Lehre in Frage kommen sollen. Wenn auch die gute Berufstätigkeit stets die beste praktische und zugleich billige Möglichkeit für die Erziehung des gewerblichen Nachwuchses bleiben wird, so haben sich doch an einzelnen Orten Lehrwerkstätten als Notwendigkeit erwiesen, die die aus der Schule entlassene Jugend in zwei bzw. dreijähriger Ausbildungszeit praktisch und theoretisch schult und zur Gesellenprüfung vorbereitet. Das Flugblatt ist von der Geschäftsstelle des Verbandes: Berlin W., Giesbornstraße 1, zu beziehen (2 Stück gegen Einzahlung von 10 S., 10 Stück gegen 3 S. in Marken).

Ostern.

Gesegneter des Herrn tritt ein,
Läßt Freud' in unsern Herzen sein,
Es ist ja Ostern worden!
Nach langer, bangter Winterzeit,
Nach Herzensangst und Traurigkeit,
Offen des Himmels Pforten!
Wo einsam klagt ein Menschenkind,
Wo Augen träub vom Weinen sind
Läßt Osterglocken klingen!
Dah' froh im bunten Frühlingsskleid
Die Blümlein sind zum Blüh'n bereit,
Die Vögelin leise klingen!
Aus dem geschlossnen Todesort
Geht neues Leben heut hervor,
Der Herr ist auferstanden!
Mit ihm ist aus des Grabes Nacht
Die Hoffnung glänzig aufgewacht,
Er löst auch deine Banden!
Nun öffne weit die Herzenstür,
Dein Friedensfürst, er kommt zu dir,
Grüß ihn, den Gottgesandten!
Der Chermorgen bricht herein,
Dell' strahlt der Frühlingssonnenschein,
Der Herr ist auferstanden!
9 31

nehmen. So aber kann der Wind von allen Seiten an die männlichen Räschen heran und den Blütenstaub herausblasen. Die am selben Strauch sitzenden weiblichen Blüten strecken ihre langen roten Narben zwischen den Knospenschuppen hervor und fangen den Pollen auf. Die Räschen da sind schon im Vorjahre gebildet worden und haben den ganzen Winter überstanden, die männlichen sogar ganz schutzlos, die weiblichen durch die Knospenschuppen gedeckt. Obwohl der Haselnußstrauch schon so früh Hochzeit hält — oft schon im Februar — reifen seine Früchte erst im Herbst. Das kommt daher, daß der Pollen lange aufbewahrt wird und die Bildung der Samenanlagen erst im Mai oder Juni beginnt; auch wächst die Frucht anfänglich sehr langsam. Von den beiden vorhandenen Samenanlagen kommt meist nur eine zur Entwicklung; werden beide ausgebildet, so gibt's ein „Wieliebchen“. — Wir holen uns ein paar Zweiglein und entdecken, daß unten am Boden die Weibchen in voller Blüte stehen. Das gibt einen kleineren Strauch für sich!

Schon von weitem sehen wir dann, daß uns am Waldbrande Palmkätzchen winken, ohne die wir uns ja feiner Osterstrauch denken können, — viele weiße Pelzfäppchen, und da und dort leuchtet etwas dazwischen goldgelb. Das sind die Ehepaare der Salweide, die hellen, silberglänzenden Weibchen in einem noch etwas winterlichen Pelzostium, und die Männlein auffällig prunkend, jedes stolz für sich auf eigenem Strauch. Wenn es uns nicht schon die im Vergleich zu den Haselnußblüten plumpe Form der Räschen gesagt hat, daß wir hier schwerlich einen Windblütler vor uns haben, so läßt uns diese Farbenpracht nicht mehr im Zweifel darüber. Und in der Tat — in diesen schlechten Zeiten so früh im Jahr sind die Pienen goldstroh an unsrer Weide. In den männlichen Blüten gibt es Pollen die Hülle und Fülle, in den weiblichen sogar Nektar; beide sind also begehrten-

wert, und für die Pflanze ist die Befruchtung verbürgt. Wir dürfen uns ohne Gewissensbisse ein paar Zweige abscheiden. Der Weide macht das nicht viel aus; ja sie ist imstande und läßt für jeden geraubten Sproß zwei neue wachsen. — Wir treten nun in den Wald ein. Sein Boden ist noch braun, aber wir entdecken doch schon da und dort etwas Farbiges. Vereinzelt zeigen sich schon die weißen Sterne der Anemonen, aber ihre eigentliche Zeit ist noch nicht gekommen. Wir wollen diese ersten Verbotten stehen lassen; das Pflänzlein ist ja auch gar zu zart und hängt zu sehr an seinem Mutterboden, es würde uns in der Hand verwelfen. Aber da kommen wir an einen Platz, wo einer seiner Verwandten den Boden weithin schmückt, das zierliche Leberblümchen, auch Märzblümchen genannt. Meist ist es schön blau; in Nordtirol aber z. B. findet man rote, weiße und blaue Blüten in buntem Durcheinander. Auch das Leberblümchen wartet auf Insektenbesuch, kann sich aber, wenn er ausbleibt, auch durch Selbstbestäubung helfen. — Ein ziemlich derbes Pflänzchen ist das Lungenkraut, dem wir bald irgendwo begegnen; nur die Blüten sind auch hier sehr zart. Zuerst beim Aufblühen sind sie rot, später werden sie blau. Man liest oft, daß das mit der Befruchtung zusammenhänge; solche Angaben sind zwar sehr interessant, aber die Sache ist durchaus noch nicht spruchreif. Die Blüte des Lungenkrauts ist auf Kreuzbefruchtung angewiesen; wie bei der Schlüsselblume haben wir zwei verschiedene Blütenformen, die eine hat lange Griffel und kurze Staubgefäße, bei der anderen ist es umgekehrt. Befruchtung tritt aber nur ein, wenn Blütenstaub der einen Art von den Staubgefäßen auf die gleichartigen Griffel gelangt, also von langer Staubbeutel auf lange Griffel und von kurzen auf kurze. Man sehe sich ein paar Blüten an und wird bald die beiden verschiedenen Formen finden. Sicherlich finden wir noch irgendwo ein paar verspätete Blüten des

Seidelbastes, deren prachtvolles Rot uns nicht entgehen kann.

Wir wollen nun den Wald verlassen und sehen, ob uns die Wiese noch etwas zu geben hat. Schlüsselblumen werden wir ja sicher finden, die gewöhnliche blaugelbe mit ihrem so flach ausgebreiteten Blütenschirm, und die wohlriechenden mit den orangefarbenen Flecken am Grunde der zusammengeneigten Blütenblätter. Außer der Schlüsselblume werden wir auf der Wiese nicht viel finden, höchstens ein paar Gänseblümchen und im günstigsten Falle noch die gelben Blüten des Goldsterns, der trotz des einfacheren Kleides seine Verwandtschaft mit den Lilien nicht verleugnen kann.

Aber wir haben nun auch genug. Hasel- und Palmkätzchen und Seidelbast geben einen stolzen, großen Strauch, Leberblümchen, Lungenkraut und Schlüsselblumen einen bescheidenen, kleineren. Die Weibchen nicht zu vergessen! Mit vollen Händen kehren wir heim und bringen den Frühling mit ins Zimmer. Das ist das Ostergeschenk der Natur. Denn morgen, morgen ist ja Ostern!
Dr. W. Frohnmeyer.

Nach Inkrafttreten der Sektsteuer wurden im ersten Jahre mit dem höchsten Satze von 3 Mark im ganzen 106 Flaschen besteuert.

Das flotte „Gaudemus igitur“ ist aus einem kirchlichen Aufgesange von 1260 zurechtgemacht und übersezt.

Verheimlichung eines körperlichen Fehlers ist in China Scheidungsgrund.

Nach Dr. Robert sind 70 Prozent der Einwohner des Bendschab „Linker“.

„Triumph“-Schnittmuster sind zu allen Modellen erhältlich. Dieselben bürgen tadellosen Sitz und ermöglichen das Schneiden im Hause.

Mode vom Tage

Schnittmuster-Preise:
 20 Pf. Wäsche, Babysachen, Aermel, Kinderschürzen
 40 Pf. Hüte, Bienen, Kindergarderober, Sportbekleidung, Morgenröcke
 50 Pf. Kostüme, Kinder und Mäntel
 Zu beziehen durch die Firma A. Froese, Fulda.

Kindermoden



4676 8-10-12 Jahre
 6677 4-6-8 Jahre

Nicht ohne Einfluß bleibt die Mode der Erwachsenen auf die Kindergarderobe. Wandmal holen sich allerdings die Erwachsenen Anregungen aus der Kinderwelt, wie z. B. die lange Bluse, die sowohl in der Kinder- wie in der Damenwelt gleich beliebt ist. Die Mädchen der Kleinen werden sehr eng gehalten, die Blusen und Joden mit Vorliebe mit Gürtel gefertigt, und als Ausputz wählt man vielfach schottisch karierten Stoff zu

unifarbenen Kleidern. Für größere Mädchen fertigt man die lose Kimonobluse, wie sie die Mode der Damenwelt vorschreibt, denn sie kleidet die unentwickelten Körperformen äußerst vorteilhaft. Die Hüften unserer kleinen Mädchenwelt sind klein, einfach und infolgedessen auch praktisch. Sie werden gern mit Blumen und Früchten garniert und stimmen gewöhnlich mit der Farbe des Kleides oder des Mantels überein.

Unsere Moden.

Für Nr. 6676 (Anzug aus meliertem Cheviot) braucht man: 2 1/2 m Stoff in 1,30 m Breite.

Für Nr. 6677 (Blusenanzug mit Dreifächertrag) berechnet man: 2 m Stoff in 1 m Breite.

Nr. 400. Das aus lichem Vollstoff gefertigte Kleidchen zeigt vorn und im Rücken breite Querschalten, und an beiden Seiten derselben je drei Säume. Der Halsausschnitt sowie der kurze angeschnittene Ärmel schließt mit einer Seidenblende ab. Im verlängerten Taillenschluß schmückt das Kleidchen ein in Falten geordneter Gürtel. Man braucht: 1 1/2 m Vollstoff in 1 m Breite, 1/2 m Seide in 50 cm Breite, 1/2 m Futter in 50 cm Breite.

Nr. 6963. Aus braunem Tuch wird das Kleidchen gefertigt. Es schließt seitlich einreihig und hat verlängerte Schulterlinie. Durch die Einsätze wird im verlängerten Taillenschluß ein Ladgürtel durchgeleitet. Man braucht: 1 1/2 m Tuch 1,10 m breite, 2 m Satin, 80 cm breit.

Nr. 6964. Das Jolitenkleidchen aus blauem Cheviot ist in regelmäßige Falten geordnet. Die lange, lose darüber hängende Bluse aus weichem oder hellblauem Leinen hat edigen Ausschnitt, der von einer bunten Borte begrenzt wird. Die Bluse schließt vorn seitlich. Man braucht: 1 m Cheviot in 1 m Breite, 1 m Leinen in 80 cm Breite.



6963 6-8-10 Jahre
 6964 6-8-10 Jahre

Nr. 114. Das aus gestreiftem Flanel angefertigte Spielkleidchen wird in der hinteren Mitte geschlossen. Dem Rumpfteil sind die kurzen Ärmel und die Beinlinge angeschnitten. Die Ärmel erhalten zu den unteren Rändern Gummizüge einreihig, 4 cm breite Seidenblenden umgeben den edigen Halsausschnitt und die Ärmelränder. Ein breiter Satin Gürtel legt sich lose um den Taillenschluß. Man braucht: 1,50 m gestreiftes Leinen in 70 cm Breite, 50 cm einfarbiges Satin in 80 cm Breite.

Nr. 5728. Das hübsche Spielkleidchen mit vorne angenähter bestickter Tasche wird hinten mittels Trägern kreuzweise am Hand des hinteren Beinleides befestigt und geschlossen. Unten ist dasselbe durch Gummizüge eingehalten. Am besten ist graues Leinen zu verarbeiten. Man braucht: 2 m graues Leinen in 70 cm Breite.

Nr. 1028. Handarbeitskleidchen. Das aus schwarzem oder dunkelbraunem Gewebe beliebige große Kleidchen bildet einen hübschen Schmuck für den Nähtisch. Größt 1 1/2 cm breites, eingereichtes Atlasbändchen umrahmt im Zusammenhang die blaßgrünen Samtvoile, die auf jeder Seite drei aus rosafarbenem Laminenzband gewickelte Kofferten erhalten. Diese werden mit Gehängen aus grünen Holzperlen ausgestattet. Ebenfalls in Grün ist der Korbeidurchzug, der die eingereichte Beutelform zusammenhält.

Nr. 1029. Handtaschen. Das Handtaschen war im Original aus weichem Tuch hergestellt mit Malerei 5728 2-4-6-8 Jahre in Temperafarben. Das Muster läßt sich aber auch sehr gut in Plattstickerei ausführen. Man ficht die Blüten kobaltblau mit goldgelben Staubgefäßen.

Nr. 6942. Dieses Kleidchen stellt einen modernen, hübschen Mantel für kleine Mädchen dar, der aus aromem Leinen oder Tuch gefertigt werden kann. Der Mantel ist hochgeschlossen und zeigt den breiten Gürtel, der sehr mit Vorliebe getragen wird und meistens aus dem Mantelstoff zugeschnitten wird. Eine typische Neuheit ist der Halsausschnitt, der mit feinem angeschnittenen Teil bis zum Halsausschnitt reicht. Man braucht: 1 1/2 m Stoff in 1 m Breite, Knöpfe.

Nr. 6328. Dem aus blauem Cheviot gefertigten Verlobungsanzug liegt eine kleine in der vorderen Mitte mittels Goldknöpfen schließende Weste unter. Die kurze Jacke wird offen getragen, an den vorderen Rändern über Leinen abgefüttert und mit Goldknöpfen verziert. Der Halsausschnitt umschließt ein kleiner Stoffverfälschen, dem der aus blauem englischen Leder gefertigte, mit weißer Borte verzierte und von einem Schifferknoten zusammengehaltene Rattosenfrosen aufknüpft. Kleine Taschenpatten sind den Vorderseiten aufgesteppt. Das kurze gerade Beinleid ist oben am Vorderbeinleid einem im Rücken schließenden, vorn mit einem Gog zu bekleidenden Futterleichen anzufügen, dem der Hinterbeinleidteil aufknüpft. An den Seitennähten Taschen. Man braucht: 1,50 m Stoff in 1,30 m Breite, 50 cm



114 2-4-6 Jahre

englisches blaues Leinen, 50 cm schwarze Seide in 50 cm Breite, 1 m Schneiderleinen, 30 cm weißes englisches Leder oder Tricotstoff, etwa 3 m weiße Borte, 25 Goldknöpfe, 50 cm Futter in 110 cm Breite.



400 2-4-6 Jahre



6942 6-8-10 Jahre



5328 6-8-10-12 Jahre



Nr. 1027. Plüsch mit Kreuzstickerei. Naturgroßes Stück des Tapetenwunders neuen Erlass von 30 Rappen.



Nr. 1028. Handarbeitskleidchen mit Handtaschen, Seidenvoile und Holzperlenverzierung.



Nr. 1029. Handtaschen mit Malerei oder Plattstickerei. Naturgroße Tasche neuen Erlass von 30 Rappen.

A. Froese & Fulda
 Friedrichstraße 12
 Fernsprecher 229

Größtes Spezialgeschäft am Platze in:
 Kurz-, Weiß-, Woll- und Modewaren • Tapisserte und sämtliche Tapisserte-Garne und Zutaten.
 Herren-, Damen- und Kinderwäsche
 Auswahlfendungen bereitwilligst. Lieferung nach auswärtig von Mk. 10.- an franko. Auswahlfendungen bereitwilligst

Germania-Lichtspiele

Karlstraße 11.

Vom 11. bis 14. April.

Anita Iversen.

Großes Drama aus dem Seemannsleben in 3 Akten, dargestellt von russischen Hofschauspielern.

Hinter der Maske.

Hervorragendes Drama aus der Gesellschaft in 2 Akten.

Ringkämpfe

zwischen Fournier (Franzose) Vance (Franzose), Deroua (Holländer) und Verjeun (Belgier) sowie das übrige reichhaltige Nebenprogramm.

Holz-Verkauf.

Königliche Oberförsterei Niederkalbach

Post Neuhof, Kreis Fulda.

I. Es sollen öffentlich meistbietend verkauft werden am **Donnerstag den 16. April 1914** von vormittags 9 Uhr ab in der Kramer'schen Gastwirtschaft in Eichenzell.

Schutzbezirk Oberkalbach-Döllbach
Forstort Liede.

Kiefern: 74 Stämme 3. Kl. mit 56,29 Fm (Nr. 211/284)
Kiefern: 25 Stämme 2./4. Kl. mit 12,08 Fm (Nr. 820/844)

Schutzbezirk Eichenzell

Forstorte: Gaulsgehai, Steinbruch, Heidberg, Linges, Breite, Höhlingsberg und Totalität.

Eichen: 2 Stämme B 5. Kl. mit 0,58 Fm, 1 Km Rücksicht 2. Kl. i. R. 2 Meter lang, 7 Km Scheit und Knüppel, 17,1 Hdt. Wellen Reis 3./4. Kl.

Birken: 37 Km Rücksicht 2. Kl. i. R. 2 Meter lang, 8 Km Scheit und Knüppel, 11,7 Hdt. Wellen Reis 3. Kl.

Aspen: 3 Km Scheit und Knüppel.

Fichten: 97 Stämme 4. Kl. mit 17,46 Fm, 1000 Stangen 1./3. Kl. 190 Stangen 4./6. Kl., 4 Km Kuhnüppel 2 Meter lang, 5 Km Scheit und Knüppel, 1 Km Stöcke 1. Kl. 40 Km Reis 3. Kl.

Kiefern: 153 Stämme 3./4. Kl. mit 76,73 Fm, 27 Km Scheit, 219 Km Knüppel, 26 Km Stöcke 1. Kl., 28 Km Reis 1. Kl., 91,2 Hdt. Wellen Reis 4. Kl.

Die aus nicht zugeschlagenen Submissionslosen übrig bleibenden Kiefern-Stämme werden öffentlich meistbietend mitverkauft werden. Der im Termin anwesende Rendant nimmt Zahlungen entgegen.

II. Im Wege des **Schriftlichen Angebots** soll nachfolgendes Kiefern-Stammholz verkauft werden:

Schutzbezirk Eichenzell

Forstort Gaulsgehai, Abtriebsschlag.

Bahnstation Bronnzell bezw. Fulda der Frankfurt-Debrauer-Bahn.

Los-Nr. 1 = Nr. 2143 bis 2181 = 39 Stämme II. Kl. mit 44,91 Fm

2 = " 2184 " 2231 = 48 " III. " " 32,93 "

3 = " 2232 " 2321 = 90 " III. " " 65,41 "

4 = " 2322 " 2409 = 88 " III. " " 63,07 "

Schutzbezirk Oberkalbach-Döllbach

Forstort Liede, Abtriebsschlag.

Bahnstation Schmalnau der Eisenbahn Fulda-Gersfeld.

Los Nr. 5 = Nr. 1, 2 = 2 Stämme 1. Kl. mit 4,08 Fm

6 = " 3-68 = 66 " 2. " " 81,36 "

7 = " 69-184 = 141 " 3. " " 103,36 "

8 = " 186-210 = 24 " 4. " " 66,49 "

Die Käufer haben ihre Gebote ohne jeglichen Vorbehalt bei dem — mit der Rinde gemessenen — Stammholz **pro Fm** für jede Klasse besonders, unter genauer Bezeichnung der Lose abzugeben.

Die Gebote sind verschlossen mit der Aufschrift: „Kiefernstammholz-Angebot“ und mit der Erklärung der Anerkennung der hier ausliegenden Verkaufsbedingungen, die auf Erfordern zugesandt werden, bis **Mittwoch den 15. April d. Js.**, abends 7 Uhr einzuwenden.

Eröffnung der Gebote am **Donnerstag den 16. April d. Js.** vormittags 9 Uhr, in der Kramer'schen Gastwirtschaft zu Eichenzell.

Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Die beste Schutzform für Schuhe und Leder ist

Diamantine

das weiß ein Jeder.

Fabrikant: Rud. Starke in Welle.

Grasverpachtung.

Donnerstag den 16. April d. Js., vormittags 10 Uhr, im „**Leipziger Hof**“ für die Hanau-Wachaer-Straße von Gemarkungsgrenze Fulda bis Hünfelber Kreisgrenze.

Donnerstag den 16. April d. Js., nachmittags 3 Uhr, im **Löschener Wirtshaus** für die Hanau-Wachaer-Straße von Schlüchterner Kreisgrenze bis Gemarkungsgrenze Fulda sowie für die Brückenauer und Adolphseder Straße.

Freitag den 17. April d. Js., nachmittags halb 3 Uhr, in der **Weismüller'schen Gastwirtschaft** zu **Oberimbach** für die Lauterbacher Straße.

Fulda, den 7. April 1914.

Landes-Bauamt.

Kgl. Oberförsterei Fulda. Brennholzversteigerung.

In der **Donnerstag den 16. April**, vormittags halb 10 Uhr, in **Lehnerz, „Leipziger Hof“**, stattfindenden **Brennholzversteigerung** gelangen außer bereits bekannt gemachten 1500 Km Dreh-Brennholz ca. **80-100**

Schock Buchen-Reisig

aus Distrikt Schwarzermann, Distrikt 137 (Schutzbezirk Rämmerzell) zum Ausgebot.

Holz-Verkauf

der Königlichen Oberförsterei **Thiergarten**

am **Wittwoch den 15. ds. Mts.** von vormittags 9 Uhr ab in der **Kircher'schen Wirtschaft in Dipperz**

Schutzbezirk **Thiergarten**

Distrikte **Starksberg, Waldgehai, Porzellantannen, Rodwald, Altenrain**

Buchen: 6 Km Scheit, Kiefern: 400 Km Scheit und Knüppel,

Fichten: 8 Km Knüppel, 30 Km Reis.

Schutzbezirk **Sieberstein**

Distrikte **Zimmermannsgehai, Schleifede, Schloßberg, Hain**

Buchen: 250 Km Scheit, 3,60 Wf. Reis,

Kiefern: 85 Km Scheit u. Knüppel, Fichten: 76 Km Knüppel, 18 Km Reis.

Schutzbezirk **Sauberg**

Distrikt **Räfferain**

Kiefern: etwa 200 Km Scheit und Knüppel. 3150

Der im Termin anwesende Rendant nimmt Zahlungen an.



Filz-Hüte.

Reiche Auswahl in allen modernen Formen und Farben in guten formhaltenden Qualitäten zu soliden festen Preisen.

Franz Ricken

Friedrichstraße 1, Bierhalle.

4% Landeskreditkassen-Schuldverschreibungen

Verkaufskurs 97. — %.

Landes-Bankerei Fulda

Wiener Feinbäckerei & Konditorei

Friedrichstraße 9

empfiehlt für beide Feiertage

3165

frische Bröden und Gebäck.

Schweizerische Lactina Panchaud

Höchstprämiiertes Milchersatzmittel zur Aufzucht von Jungvieh Kälber, Ferkel, Ziegen, Lämmer und Fohlen.



Verkaufsstellen durch obiges Plakat erkenntlich. Ein Liter Lactinamilch kostet nur **3 1/4 Pfg.** Wo am Ort selbst nicht erhältlich, wende man sich an die **Fabrik in Kehl a. Rh.** — Broschüren und Prospekte gratis.

Vertreter für Kreis Fulda: **Julius Weinberg, Fulda, Rangstrasse 1.**

Norddeutsche Hagel-Verficherungsgesellschaft a. G. zu Berlin.

Geschäftsumsatz pro 1913. Gesamtbeitrag (Vorprämie, Reservefonds und Nachschuß) = 103,12 Pfg. für 100 Mt. Verf.-Sa.

Die Gesellschaft hat während ihres 45-jährigen Bestehens 3.912.812 Policen mit ca. **24.309 Millionen Mt.** Versicherungssumme abgeschlossen und für Schäden **231 Millionen Mt.** Entschädigung vergütet. Sie ist schon seit ihrem 9. Jahre die weitaus **größte** aller bestehenden Hagel-Verficherungsgesellschaften und bietet sowohl durch die Zahl und Versicherungssumme ihrer Mitglieder als durch ihre Ausdehnung über ganz Deutschland **unbedingte Sicherheit** selbst in den hagelreichsten Jahren, zugleich aber bei sparsamer Verwaltung Bürgschaft für sachgemäße Durchschnittsbeiträge. **Reserven: Mark 3,886,021.**

Öffentliche Verträge hat die Gesellschaft mit den Regierungsbehörden von Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen und Hohenzollern, ferner mit den Provinzialverwaltungen von Schlesien, Rheinland und Westfalen und endlich mit den Landwirtschaftskammern für die Provinz Sachsen u., für den Regierungsbezirk Cassel, für Waldeck-Pyrmont und für Gotha abgeschlossen, durch welche den Vertragsschließenden das Recht einer ständigen Einsichtnahme in die Verwaltung der Gesellschaft eingeräumt ist.

Zu jeder näheren Auskunft sind die unten verzeichnete General-Agentur und die Agenten des Kreises gern bereit.

Cassel, im April 1914. **Generalagentur „Hessen“.** **Dr. Bachholz, Spezialdirektor.**

„Florian Beyer“

beste **15** Pfg. Cigarette.

Alleinverkauf

Cigarren-Haus „zum Dreieck“

Josef Edelmuth

Telefon 473.

Kartoffeln!!

Saat-, Speise- u. Futter-Kartoffeln

zu haben bei 3101

Geschwister Weinberg

Kanalstraße 74. 231.

Bruteier-Verkauf.

Rebhühnfarb. Italiener à 15 -

Gelbe Italiener „ 15 „

Weißer Wyandottes „ 15 „

Rouen-Enten „ 25 „

Zuchtstation der Landwirtschaftskammer: 3112

Johannisstraße 5 b, Fulda.

Dürkopp-Fahrräder allen voran!

Kircher-Makorn.

Politische Wochenschau.

Die Osterglocken, die jetzt über die deutschen Lande klingen, läuten Hoffnung und frische Zuversicht in die Herzen der Menschen hinein. Wie alle Winter-Verdrüßlichkeiten vor dem siegreichen Sonnenblitz schwinden, so reißt die Ostertatsache der Auferstehung allen Kleinmuths und alle übertriebenen Ängste, mit denen wir uns oft so grundlos quälen, aus unsern Herzen heraus. Die alte bange Zweifelsfrage, die am ersten Ostermorgen die nach dem Grabe des Heilands wallenden Frauen aufwarfen: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? ist so tausendfach und in den verschiedensten Formen durch die Jahrhunderte hindurch wiederholt worden. Und sie hat immer ihre alles Hoffen und Verstehen übertrappende Antwort gefunden, wenn sie mit reinem Herzen und einer nach Gott und dem Guten suchenden Seele gestellt ward. Wir brauchen an der Wirkungskraft des Osterwunders nicht irre zu werden, sondern dürfen ihr unbedingt vertrauen, wenn wir selber an uns in uns die Auferstehung vollziehen, d. h. rastlos und mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften dahin streben, täglich besser zu werden. „In Dir ein edler Sklave ist, dem Du die Freiheit schuldig bist!“ Dieser Sklave ist der von Gott uns gegebene freie Wille; er soll unsere Begierden beherrschen und alle unsere Taten lenken. Einem Volke, dessen Glieder so im Geiste und in der Wahrheit Ostern halten, kann es nicht fehlen.

Dass in der Politik Osterfriede herrsche, kann man nicht sagen. Angesichts der gewaltigen Rüstungen, die in ganz Europa vorgenommen wurden und noch fortgesetzt stattfinden, ist das Gefühl der Unsicherheit doch stark verbreitet und die Möglichkeit kriegerischer Auseinandersetzungen wird ziemlich allgemein als gar nicht so fernliegend betrachtet. Namentlich sind es die militärischen Maßnahmen Russlands und dessen Verhalten zu den beiden benachbarten Kaiserreichen, die fortgesetzt Beunruhigungen erregen. Bei der Unfertigkeit der russischen Wehrmacht brauchen wir Konflikte in der nächsten Zukunft jedoch nicht zu befürchten und uns daher auch die Osterfreude nicht durch Unfreundlichkeiten der Rüstungswörter verderben zu lassen. Unser Kaiserpaar verlebte die Feiertage im sonnigen Süden, auch der Reichskanzler wäre zum Fest auf der herrlichen Rhäasinsel Korfu eingetroffen, wenn er nicht durch eine ernste Erkrankung seiner Gemahlin in Berlin zurückgehalten worden wäre. Erfreulicherweise ist im Befinden der Frau v. Bethmann Hellweg Mitteilungen von informierter Seite zufolge eine Wendung zum Besseren eingetreten, so daß der mit Amtsgeschäften überhäufte Kanzler wenigstens dieser Familienfürsorge hoffentlich recht bald wieder enthoben sein wird.

In der inneren Politik des Reiches herrscht die friedliche Stille, die uns zum Feste willkommen ist, die Parlamente befinden sich in den Osterferien, die Mehrzahl der Staatssekretäre und einzelstaatlichen Minister hat Erholung auf irgend einem sonnigen Erdendünkel gesucht. Die hohe Politik hält ihre Osterfeier. Das Gerücht über den gefälschten Kaiserbrief wird nun hoffentlich verstummen, nachdem von amtlicher Stelle noch einmal auf die Fälschung hingewiesen worden ist, die festgestellt und unmittelbar darauf zum ersten Male bekannt gegeben wurde, sobald der Brief aus dem Nachlaß des verstorbenen Kardinals Kopp in die Hände der Adressatin zurückgelangt war. Da es noch nicht feststeht, wann der Kanzler sich zum Kaiser nach Korfu begeben können, so besteht auch noch Ungewißheit über den Ter-

min, an dem der neue Statthalter für die Reichslande ernannt werden wird. Da Graf Wedel mitteilen ließ, daß er bereits gegen Ende dieses Monats von Straßburg nach Berlin zum dauernden Aufenthalt überfiedeln würde, so ist jedoch anzunehmen, daß die Ernennung bestimmt in aller nächster Zeit erfolgt.

Es war vielleicht kein Zufall, daß vorher die vom Kaiser genehmigten neuen Vorschriften über den militärischen Waffengebrauch amtlich im Auszuge veröffentlicht wurden. Eine Vereinfachung der Vorschriften für das ganze Reich hat danach nicht stattgefunden, wohl aber eine Annäherung des preussischen Reglements, an das in den süddeutschen Bundesstaaten geltende. Für die bayerischen, sächsischen und württembergischen Truppen in den Reichslanden gelten hinfür die revidierten preussischen Bestimmungen. In diesem hat die vielerörterte Kabinettsordre vom Jahre 1820 eine Einschränkung insofern erfahren, als das Militär nur noch dann ohne Erlaubnis der Zivilbehörde einzuschreiten hat, wenn diese durch äußere Umstände, also Belagerung, Gefangennahme und dgl., verhindert ist, militärische Hilfe anzurufen, nicht aber auch, wenn sie nach der Meinung des militärischen Befehlshabers mit den Anrufen des Militärbehörden zu lange zögert.

Die auswärtige Lage ist unverändert. Frankreich ist von der Agitation für die am 26. d. Mts. stattfindenden Neuwahlen zur Deputiertenkammer erfüllt. Daneben fehlt es jedoch nicht an täglich neuen Sensationen, die die Leiter der Republik im denkbar ungünstigsten Lichte erscheinen lassen. Zu welchen Handlungen der Nachtjäger die Minister und Ministerkandidaten verleitet, wie Kleinfische und persönliche Kampfmittel angewendet werden, um den Gegner strupellos zur Strecke zu bringen, das lehren die fortgesetzten eidlischen Zeugenaussagen im Caillauprozess täglich aufs neue. England ist über den Ulsterstreit endlich zur Ruhe gekommen, das neue Gesetz, das auf die Protestanten Irlands weitgehende Rücksicht nimmt, ist so auf wie erledigt und wird seiner Zeit in Kraft treten. Daß es dabei noch zu großen Rebellionen kommen wird, ist nicht anzunehmen. Den lauten Worten werden die Taten nicht entsprechen. Das Parlament, in das der Premierminister Asquith in Folge der durch seine Ernennung zum Kriegsminister notwendig gewordenen Neuwahl wieder eingetreten ist, hat nur eine sehr kurze Osterpause gemacht und nimmt seine Arbeiten bereits am dritten Feiertage wieder auf.

Allgemeine und aufrichtige Teilnahme hat das Gesandte des tapferen Königs Gustav von Schweden gefunden, der sich zum Feste nach herzlicher Verabschiedung vom Kronprinzen, dem er die Regentenschaft übertrug, im Sophienheim einer schweren Magenoperation unterziehen mußte. Die Königin, die einzige Schwester des Großherzogs von Baden, begleitete ihren Gemahl in das Krankenhaus und nahm dort Wohnung. Rußland erregte erneutes Aufsehen durch die Verlegung einer bis dahin in Sebastopol stationiert gewesenen Fliegerabteilung an seine Westgrenze, auf den Flugplatz Molotom bei Warschau. Die neuen Erklärungen des italienischen Ministers des Auswärtigen di San Giuliano, die in der Versicherung eines treuen Festhaltens an dem Dreibund und der Unererschütterlichkeit des Bundes gipfelten, sind zum Osterfeste gern gehört worden, wenn der Minister mit seinem Eintreten für Violitti auch dem neuen Kabinett Salandra gerade keine Schmeicheleien sagte. Aus den südbalkanischen Streitigkeiten und Schwärmereien wird hoffentlich kein neuer Balkansturm entstehen. Es scheint, als würden die Interessenten unter sich fertig und einig werden; sollte das nicht geschehen, so würde eine Vermittelung Rumäniens, das sich um den Bukarester Frieden so hoch verdient gemacht hat, allgemein willkommen gehalten werden und die Gewähr des Erfolges in sich tragen.

Gottesdienstordnung.

Katholischer Gottesdienst.

Ostersonntag den 12. April.

Dom. 10, 6 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Pfarramt und Predigt, 10 Uhr Bischofsl. Hochamt und päpstlicher Segen mit voll. Abk. 12 Uhr hl. Messe und Predigt, 12 Uhr Andacht, 4 Uhr Bischofsl. Vesper, danach Gelegenheit zum Beichten. — Stadtpfarrkirche. 10 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 10 Uhr hl. Messe, 11 Uhr hl. Messe und Predigt, 8 Uhr Amt und Predigt (erster Kindergottesdienst), 10 Uhr Hochamt und Festpredigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt (zweiter Kindergottesdienst), 12 Uhr Osterandacht. — Severikirche. Täglich 12 Uhr hl. Messe und Austeilung der hl. Kommunion. — Pfarrkirche zum hl. Geiste. 12 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Hochamt mit Predigt, 5 Uhr Andacht mit Segen. — Franenber. hl. Messen von 5 bis 7 Uhr, 8 Uhr Rosenkranzmesse mit kurzer Predigt, 9 Uhr Leitenamt mit Auslegung, zugleich feierlicher Militär-gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Festpredigt, Andacht und Sakrament. Segen.

Ostersonntag den 13. April.

Dom. 10, 6 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Pfarramt und Predigt, 10 Uhr Kathedralamt und Predigt, 12 Uhr hl. Messe und Predigt, 12 Uhr Andacht, 13 Uhr Versammlung der Jungfrauen-Sodalität und Andacht in der Marienkapelle, 4 Uhr Abendandacht. — Stadtpfarrkirche. 10 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 10 Uhr hl. Messe und Ostereucharistie der Dienstmädchen, 11 Uhr hl. Messe, Predigt und Ostereucharistie der Mitglieder der Jungfrauen-Sodalität, 8 Uhr hl. Messe und Predigt (erster Kindergottesdienst), 10 Uhr Amt und Predigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt (zweiter Kindergottesdienst), 12 Uhr Osterandacht, 12 Uhr hl. Messe und Andacht für die Jungfrauen-Sodalität, 4 Uhr Predigt und Andacht für die Dienstmädchen in der Severikirche. — Pfarrkirche zum heiligen Geiste. 12 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Hochamt mit Predigt, nachmittags 5 Uhr Andacht mit Segen. — Sodalität. 10 Uhr. — Franenber. hl. Messen von 5 bis 7 Uhr, 8 Uhr Rosenkranzmesse mit kurzer Predigt, 9 Uhr Leitenamt. Nachm. 2 Uhr Predigt, Andacht und Umgang für die Antoniusbruderschaft.

Dienstag den 14. April. Franenber. (Achter Dienstag der Novene zu Ehren des hl. Antonius.) Morgens 5 Uhr Auslegung des Allerheiligsten, 10 Uhr hl. Messe mit Antoniusandacht, 10 Uhr Leitenamt mit sakrament. Segen, darauf Kreuzwegandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 12. April (1. Osterfesttag.)

Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Weber.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Superintendent Ruhl.
(Heil. Abendmahl.)

Großenlöder.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Pfarrer Weber. (Konfirmation.)

Schloß Bieberstein.

Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Reich. (Heil. Abendmahl.)

Montag den 13. April (2. Osterfesttag.)

Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Reich.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Pfarrer Weber.

Bad Salzschlirf.

Vormittags 10 Uhr: Superintendent Ruhl.

Amiswoche: Pfarrer Weber.

Evangelische landeskirchliche Gemeindefak. Duttlarstraße 12.
Sonntag, 1. Osterfesttag, abends 8 Uhr: Evangelisationsversammlung.

Dienstag, abends 10 Uhr: Bibelstunde.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Börsenbericht.

Berlin, 9. April. Die Börse zeigte heute eine ruhige und im allgemeinen eher feste Haltung. Nur für Canada Pacificaktien herrschte wieder eine schwächere Tendenz im Zusammenhange mit den geplanten Tarifmaßnahmen. Auf den meisten Gebieten war das Geschäft sehr klein, da die Börse nicht geneigt war, vor der mehrtägigen Unterbrechung des Verkehrs sich in größere Unternehmungen einzulassen. Der Privatdiskont notierte dreizehntel Prozent.

Des Ostermontags wegen wird die nächste Nummer des „Fuldaer Kreisblattes“ erst am Dienstag den 14. April ausgegeben.

Aus dämmernden Nächten.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig. Nachdr. verb.

Denke doch nur, Ingveld, wenn die beiden sich miteinander schlagen würden. Es wäre ja furchtbar traurig, aber doch auch zu interessant, der reine Roman!

Der Baron behauptet zwar, die Sache wäre beigelegt, der Nordländer hätte sich entschuldigt, aber ich traue dem Frieden noch nicht.

Als ich hier im Hotel den Fremden urplötzlich wieder sah, starrte er mich ganz entsetzt an, als er gewahrte, daß ich aus dem Zimmer der Baronin kam, und ging, ohne mich zu grüßen, vorüber.

Ach so, Du weißt ja noch gar nicht, daß ich mit den Donatos hier in Bergen im Hotel geblieben bin. Sie redeten so zu, doch einen Tag in Bergen zu bleiben, und ich fand es geradezu ideal. Der Fischmarkt allein! Ich schwimme in Wonnen! Du, meine Große, kannst das gar nicht verstehen, was es heißt, frei zu sein und so allein und selbständig durch die Welt zu gehen.

Na, morgen hat die Sache ja leider ein Ende, denn wie ich Dich kenne, mein Geliebtes, fängst Du mich ja doch unbarmherzig wieder ein. Ich will auch ganz furchtbar brav sein und Dir geloben, nicht wieder auszubringen, aber Du darfst auch nicht schelten, und Du mußt ganz furchtbar lieb zu mir und auch zu unseren Gästen sein.

Denke doch, Gäste auf dem Ramsahof. Ich möchte tanzen vor Vergnügen. Ach, beinahe hätte ich es vergessen zu sagen, die Nichte der Baronin kommt auch mit, ein schlankes Mädchen, das immer still und in sich gefehrt ist, ungefähr in meinem Alter. Ich habe kaum drei Worte mit ihr geredet, aber ich mußte sie doch mit auffordern. Also morgen Abend um sechs Uhr in Gudwongen. Schide die Stoffhüllen an den Dampfer.

Ach, ich bin so glücklich, auch darüber, daß ich nun bald wieder bei Dir bin, Du darfst aber nicht böse sein, Geliebtes.

Immer in Liebe Deine kleine Magna.
Ist der neue Inspektor jung und hübsch, ich schwärme für hübsche Männer. Hoffentlich ist er kein Kasser.
Ingveld ließ vollständig entmutigt die eng beschriebenen Briefblätter sinken.

Das war nun das Resultat ihrer Erziehung, all ihrer Sorgen und Mühen? Nur für Magna hatte sie gelebt und gearbeitet, von dem ersten Tage an, wo die kleine, goldhaarige Schwester das Licht der Welt erblickte. Wie hatte sie das zarte, mütterlose Geschöpf vor jedem rauhen Hauch behütet, alles Gäßliche und Verderbliche von dem Kinde fern gehalten, um sie zu einem vollwertigen Glied der menschlichen Gesellschaft heranzubilden, sie fromm und gut zu machen.

Aber die in den ersten Lebensjahren so leutsame Kleine hatte sich sehr bald zu einer kleinen Tyrannin auf dem Ramsahof entwickelt, vor deren Festigkeit die Dienstleute scheu auseinander flogen, und bei der keine Erzieherin länger als ein halbes Jahr aushielt. Magna lernte leicht und schnell, aber die Lehrerinnen, die ihr Ingveld hielt, erklärten einmütig, Magnas Trost und Raunenhaftigkeit spottete jeder Beschreibung, und sie wollten lieber niedrigste Magdendienste verrichten, als diesen Sauschwund und Trostlopf erziehen.

Da hatte sich Ingveld schweren Herzens entschlossen, Magna nach Christiania in eine Pension zu geben, um ihre Erziehung zu vollenden. Und hier war nun das Resultat!

Das rothhaarige Mädchen seufzte schwer auf und schloß über die Briefblätter gebeugt erschauernd die Augen.

In was für Hände hätte das unbedachtame Kind geraten können. Welch ein Leichtsin, mit den fremden

Leuten, die sie gar nicht kannte, in Bergen im Hotel zu bleiben.

Eine heiße, qualvolle Angst durchzuckte Ingvelds Brust. Wenn ihr das Einzige, das sie im Leben besaß, die kleine Schwester, vom Schicksal genommen würde? Wenn es sich vielleicht in Jörn, in Groll, in Haß von ihr wandte?

Ein Stöhnen, tief und qualvoll, kam von Ingvelds Lippen.

„Nur das nicht“, bebt es aus ihrem Munde, während sie die Hände über der Brust kreuzte, als wolle sie das heiße Klopfen ersticken.

Noch vor einigen Monaten hätte sie ganz genau gewußt, was sie mit der rebellischen, kleinen Schwester anfangen sollte. Mit eiserner Hand würde sie ihren Trost und ihre Widerspenstigkeit gebändigt haben, wie so oft schon im Leben, aber seitdem dieser fremde Mensch, dieser Kasnussen, ins Haus gekommen und ihr gegenüber so ungeschminkt zu erkennen gab, daß er ihre Härte und Strenge mißachte und verurteilte, seitdem hatte Ingveld viel von ihrer stolzen Sicherheit verloren und konnte ein unbehagliches Gefühl nicht los werden, das sie umsonst zu ergründen suchte.

Nicht etwa, daß sie daran dachte, zu tun, was Harald Kasnussen genehm war, nein, das Gegenteil war der Fall. Aber sie ertappte sich zuweilen bei der Frage: „Was würde der Inspektor dazu sagen?“ Sie, die bisher nur ihren eigenen Willen gekannt.

Das machte wohl der spöttische Zug, der so oft um seinen energischen Mund zuckte, und das Drohen in den blauen Augen, wenn er sah, wie hart sie mit den Leuten umging.

(Fortsetzung folgt.)

Ermäßigte Preise!

Table listing various meats and their prices, including Schweinefleisch (frisch) at 80, Rottwurst prima at 50, and Fleischwurst at 70.

Schweinemehlgerei
Josef Hambach, Fulda
Markstraße 5. Telefon 175.

1. Etage

Bahnhofstraße 3, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Badezimmer und zwei Mansarden...

3 bis 4 Zimmerwohnung

in der Nähe des Landkrankenhauses gesucht. Offerten mit Preis unter A. S. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sack'sche Säemaschine

2 Meter breit, anstatt 370 Mark für 300 Mark gegen Kasse zu verkaufen.

Joseph Feuerstein
Löherstraße.

Gartensämerei

Feld- und Wald-Samen liefert in hier bewährten Sorten und Arten

Gärtnerei Freude,
Löherstr. 15, Fulda.

10 Pf. V T A 50 St. 4 M 75 Pf.
gesetzlich geschützt, Sumatra-Sandblatt mit St. Felix-Einlage und Havana-Schnitt, feinste Qualität.

A. Kagelmann, Borgiasstraße 6.
Wilh. Helmke, Fulda
7. Lorey's Nachfolger

Speditions-, Möbeltransport- & Kollfuhrgeschäft
Holz-, Kohlen- und Briket-Handlung.

Tonwerke Giessen-Abendstern.
Dachziegel :: Verblender
Deckensteine, Drainröhren

Zur Frühjahrspflanzung
offert: Stiefmütterchen, Bergklee, Maiglöckchen, Nelken, Salat- & Gemüsepflanzen...

J. Freiblich
Kunst- und Landschaftsgärtnerei, Kronhofstraße 25.
Zur Saat empfehle ich: Saathafer, Sommerweizen, Wicken, Erbsen und Bohnen...

Für ein hiesiges technisches Büro wird ein ordentlicher Lehrling
mit guter Auffassungsgabe gesucht und ist demselben Gelegenheit geboten...

Mädchen
zum sofortigen Eintritt für lobnende Beschäftigung gesucht. 3180
Guldaer Stanz- & Emailierwerke
F. C. Bellinger, Fulda.

Weber und Weberinnen
finden dauernde Beschäftigung.
J. Jacobson
Mechanische Weberei.

Ein williges Mädchen
vom Lande für leichte Arbeit in kleinen Haushalt gesucht. Näheres
Mühlentstraße 1 part.

2 Schüler
finden gute Aufnahme und Pension
3130 Sturmiusstraße 5 III.

Vertreter
unter günstigen Bedingungen zu engagieren.
Angeb. unt. E 460 an Haafenstein & Vogler A. G. Cassel.

Reise-Beamten
unter günstigen Bedingungen. Auch Nichtfachleute werden berücksichtigt.
Geft. Offerten sub F 461 an Haafenstein & Vogler A. G. Cassel.

Landwirtsöhne
Landwirtschaftliche Lehranstalt in Fulda

Viel Geld verdienen
„Erfinderschutz“
Berlin SW 29 Fürbringertrasse 1. Verlangen Sie kostenl. Mitteilung.

Deutscher Boxer
Pracht-Exemplar, kräftiges Tier, 1 1/2 Jahr alt, kinderlieb, billigst in nur gute Hände abzugeben.

Schöne, große 5 Zimmer-Wohnung
mit Badeeinrichtung und allem Zubehör
Bahnhofstraße 3 ist vom 1. April 1914 ab zu vermieten.

Qualitäts-Ware!!
Luftschläuche 2.00 Mk.
Mäntel 2.50
Gebirgsmäntel 4.50

Jede Frau
gebrauche bei störendem Befinden mein viel empfohlenes Mittel
M. 3.50, extra stark M. 5.50

Kurz geschnittenes Brennholz
ab Sägewerk Mark 1.20 per Ctr. hat abzugeben

Schneemann.
Verkauft sein Haus, gleich welcher Art, auch mit Geschäft, Baustelle, oder Landwirtschaft, in Fulda oder Umgebung?

Kursbericht des Bankgeschäfts Hermann Knips, Fulda.

Berliner Börse, 9. April 1914

Large table with multiple columns listing various stocks, bonds, and exchange rates. Includes sections for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and various bank shares.

Frankfurter Börse
Table listing local Frankfurt stock market data, including shares of local banks and companies.